

Pressemitteilung

Presseanfragen:
+41 61 280 8138
press@fsb.org

Bezug: 19/2020
28. Juni 2020

FSB: Too-big-to-fail-Reformen machen Banken robuster und abwicklungsfähiger, dennoch gibt es weiteren Handlungsbedarf

Der Finanzstabilitätsrat (FSB) hat heute einen Bericht über die Evaluierung der Too-big-to-fail-Reformen (TBTF) systemrelevanter Banken zur Konsultation veröffentlicht [<https://www.fsb.org/2020/06/evaluation-of-the-effects-of-too-big-to-fail-reforms-consultation-report/>]. Die TBTF-Reformen wurden von der G20 nach der globalen Finanzkrise 2008 gebilligt und in den vergangenen zehn Jahren umgesetzt. Es wurde jetzt untersucht, inwieweit die Reformen systemische Risiken und Moral Hazard im Zusammenhang mit systemrelevanten Banken verringert haben und welche gesamtwirtschaftlichen Effekte die Reformen hatten.

Claudia Buch, Vizepräsidentin der Deutschen Bundesbank und Vorsitzende der Gruppe, die den Bericht erstellt hat, sagte: „Die Too-big-to-fail-Reformen haben die Banken widerstandsfähiger gemacht und geben den Aufsichtsbehörden mehr Möglichkeiten, mit Schieflagen umzugehen. Neue Erkenntnisse über die Funktionsweise des neuen Systems zeigen uns aber auch, wo es Möglichkeiten zur Verbesserung gibt.“

Die wesentlichen Ergebnisse der Evaluierung sind:

Die TBTF-Reformen haben die Banken robuster und abwicklungsfähiger gemacht.

- Systemrelevante Banken sind nun besser kapitalisiert und können Schocks besser abfedern. Die Eigenkapitalquoten der global systemrelevanten Banken haben sich seit 2011 verdoppelt.
- Viele G20-Länder haben umfassende Regelungen zur Abwicklung und Abwicklungsplanung von Banken umgesetzt. Damit haben die Aufsichtsbehörden nun bessere Möglichkeiten mit Banken umzugehen, die in Schieflage geraten sind.
- Marktpreise und Kreditratings deuten darauf hin, dass die Marktteilnehmer diese Reformen als glaubwürdig ansehen.

Der Nutzen der Reformen übersteigt deren Kosten.

- Wesentliche negative Nebenwirkungen der Reformen waren nicht zu beobachten. Ein Rückgang der Kreditvergabe systemrelevanter Banken wurde von anderen Marktteilnehmern aufgefangen; die Fragmentierung der Märkte hat nicht zugenommen.
- Konservative Schätzungen der Kosten von Finanzkrisen zeigen, dass die Reformen insgesamt positive Effekte hatten.

Es besteht weiterer Handlungsbedarf.

- Die Abwicklung von Banken ist ein komplexer Prozess, und die Abwicklungsfähigkeit kann weiter verbessert werden. Der FSB arbeitet daran, die bestehenden Lücken zu schließen die Umsetzung der Abwicklungsreformen weiter zu fördern.
- Aufsichtsbehörden, Unternehmen und Märkte verfügen über deutlich verbesserte Informationen als vor den Reformen. Meldewesen und Offenlegungspflichten können aber weiter verbessert werden.

Rückmeldungen zum Konsultationsbericht sind bis zum 30. September 2020 möglich.

Anmerkungen für Redaktionen

Die evaluierten TBTF-Reformen bestehen aus drei Komponenten: a) Standards für die zusätzliche Verlustabsorptionsfähigkeit durch Kapitalzuschläge und Anforderungen an die Absorptionsfähigkeit (Total Loss-Absorbing Capacity TLAC), b) Empfehlungen für eine verstärkte Aufsicht und höhere aufsichtliche Erwartungen sowie c) Maßnahmen zur Schaffung wirksamer Abwicklungsregimes und Regelungen für die Abwicklungsplanung, um die Abwicklungsfähigkeit von Banken zu verbessern.

Die Evaluierung wurde vor Beginn der Covid-19-Pandemie durchgeführt. Sie stützt sich auf unterschiedliche Informationsquellen, umfassenden empirischen Analysen, und Rückmeldungen unterschiedlicher Interessensgruppen. Ein technischer Anhang zum Konsultationsbericht enthält Details zu den zu Grunde liegenden empirischen Analysen.

Diese vierte veröffentlichte Evaluierung des FSB wurde entsprechend dem [Rahmenwerk des FSB für die ex-post Evaluierung finanzregulatorischer Reformen der G 20 erstellt](#).

Die nächste Evaluierung des FSB wird sich mit der Wirksamkeit der Reformen von Geldmarktfonds befassen. Zeitplan und Umfang dieser Evaluierung werden zu gegebener Zeit bekannt gegeben.

Der FSB koordiniert die Arbeit der nationalen Finanzaufsichtsbehörden und internationalen standardsetzenden Organisationen auf internationaler Ebene. Er entwickelt und fördert Regulierungs- und Aufsichtsstandards sowie anderer den Finanzsektor betreffender Grundsätze mit Bezug zur Finanzstabilität. Mitglieder im FSB sind Notenbanken, Finanzministerien und Aufsichtsbehörden aus den G20-Ländern sowie Hongkong, den Niederlanden, Spanien, Singapur und der Schweiz, die Europäische Zentralbank, die Europäische Kommission sowie alle an der globalen Finanzstabilitätsanalyse und Regulierungsdiskussion maßgeblich beteiligten Gremien und Organisationen. Über sechs regionale Gruppen steht der FSB darüber hinaus mit 70 weiteren Ländern in Kontakt.

Den Vorsitz des FSB hat Randal K. Quarles, Stellvertretender Vorsitzender der US Federal Reserve, inne. Sein Stellvertreter ist Klaas Knot, Präsident der Nederlandsche Bank. Das Sekretariat ist bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel, Schweiz, angesiedelt.

Weitere Informationen zum FSB siehe www.fsb.org.

Übersetzung: Deutsche Bundesbank